

ganz drei Stunden, erledigt werden. Es ginge schneller noch, wenn nicht die Sozialdemokraten aus agitatorischem Bedürfnis zu verschiedenen Paragraphen neue Anträge eingebracht hätten. Sie haben gar keine Disziplin als Regierungspartei. Sie wollen bei den nächsten Wahlen damit paradieren, daß das gesamte Bürgertum „nur“ bis zu 70 v. H. beim Wegbesteuern gegangen sei, während sie auf 80 v. H. beantragt hätten. Das ist eine sehr billige, aber erfolgreiche Methode. Wären 100 v. H. vorgeschlagen, also die vollkommene Konfiskation, so würden sie 110 v. H. fordern. Von verschiedenen bürgerlichen Seiten wird darauf hingewiesen, daß man im Begriffe sei, die Henne zu schlachten, die die goldenen Eier lege; die Gesetze träfen nicht nur die Kriegsgewinnler und Schieber, sondern auch die ehrliche Arbeit, und die vorgeschlagene Staffelung sei schon das äußerste, was man sich leisten dürfe, um nicht die Volkswirtschaft zu ruinieren. Die Sozialdemokraten antworten mit den alten Gemeinplätzen aus der Volksversammlung.

Man drängt zu schnellem Schlusse nicht nur aus Opferfreudigkeit, sondern auch aus Rücksicht auf das Weimarer Publikum, das heute von der sozialdemokratischen Partei auf neun Uhr abends zu einer Verfassungsfeier in das Landestheater geladen ist; und vorher müssen doch noch die Scheuerfrauen ans Werk. Jedermann hat heute abend freien Zutritt. Prolog, Festrede, Musik, es ist alles da, und sogar hervorragende Musik unter Leitung des Hofkapellmeisters Dr. Peter Rabe. Die Festrede hält der sozialdemokratische Innenminister David, die Musik folgt mit der fünften Symphonie in C-Moll von Beethoven. Dem Publikum geht es also so wie den kleinen Kindern: wenn man zuerst den Lebertran geschluckt hat, kriegt man zur Erholung etwas himmlisch Süßes hinterdrein.